

# Deutsche Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie e.V.



PD Dr. med. H. Gutzmann, Krankenhaus Hedwigshöhe, Höhensteig 1, 12526 Berlin

**(13) Ausschuss für Gesundheit  
und Soziale Sicherung  
Ausschussdrucksache**

**0130**

**vom 28.04.03**

**15. Wahlperiode**

Stellungnahme der  
Deutschen Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie (DGGPP)  
zum  
Antrag der Abgeordneten Detlef Parr, u.a. und der Fraktion der FDP

**Für ein Gesamtkonzept zur Verbesserung  
der Früherkennung und Behandlung von Demenz**

**- BT-Drucksache 15/228 -**

Die DGGPP begrüßt diesen Antrag nachhaltig.

Ein Konzept zur suffizienten Versorgung von Demenz-Patienten muss die Elemente Prävention, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation enthalten. Diese sollten individuell, stadiengerecht und symptomorientiert gestaltet sein und sich am therapeutischen Fortschritt orientieren. Eine frühestmögliche und kontinuierliche Beratung und Begleitung der Patienten und deren Angehörigen unterstützen diesen Ansatz maßgeblich.

Die Ärzteschaft ist aufgerufen, diesen Missstand mit abbauen zu helfen. Zum einen sollte schon in der ärztlichen Ausbildung dem geriatrischen und speziell auch dem gerontopsychiatrischen Fachgebiet größere Bedeutung zu kommen, zum anderen sollten die speziellen ärztlichen Kompetenzen in diesem Bereich auch für Außenstehende besser wahrnehmbar und überprüfbar sein. Deshalb begrüßt die DGGPP auch ausdrücklich die Forderung nach einer „*Verbesserung der Ausbildung im gerontopsychiatrischen Bereich und Entwicklung entsprechender Fort- und Weiterbildungsangebote für Hausärzte und auf Demenzdiagnose und -behandlung spezialisierte Fachärzte.*“ Auch die Forderung nach der „*Schaffung einer engen Verzahnung und Kooperation zwischen den einzelnen Versorgungsbereichen einschließlich der Pflegeeinrichtungen, in denen Demenzkranke behandelt werden*“ wird von der DGGPP nachhaltig begrüßt, wobei erwähnt werden darf, dass gerade die Gerontopsychiatrie in verschiedenen Regionen der Bundesrepublik Deutschland bereits innerhalb und ausserhalb von Modellprogrammen als Vorreiter für eine bessere Integration verschiedener Versorgungsmodule gewirkt hat.

Insgesamt stellt die DGGPP mit Genugtuung fest, dass in vielen der Forderungen Anregungen der Kommission zum 4. Altenbericht der Bundesregierung aufgegriffen wurden und weiterhin auch Argumente der gemeinsamen Stellungnahme der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V., der DGGPP, der Hirnliga e.V. und des Arbeitskreis Gesundheit im Alter („Demenzranke nicht weiter diskriminieren,,), die im Rahmen der Anhörung des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und des Ausschusses für Gesundheit des Deutschen Bundestages am Mittwoch, 4. April 2001 abgegeben wurde, Würdigung finden.

Die DGGPP würde es deshalb sehr begrüßen, wenn dieser Antrag eine fraktionsübergreifende Mehrheit findet.

PD Dr. med H. Gutzmann  
Vorsitzender der DGGPP